

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: S. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 196.

Halle, Mittwoch den 23. August
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 21. August. In diesen Tagen ist von dem Kriegsministerium die Verfügung erlassen worden, daß diejenigen Soldaten, welche in Folge der beendigten dreijährigen Dienstzeit am 1. October zum Austritt berechtigt sind, für's Erste noch in der Armee zurückgehalten werden sollen. Für Berlin ist diese Verfügung bereits am Freitag den betreffenden Militärpersonen mitgetheilt worden. So kriegerisch diese Maßregel auch aussehen mag, so hat sie doch, wie an maßgebender Stelle behauptet wird, nichts mit der Mobilmachung zu thun. Man will in dieser Verfügung nur die nöthige Vorsorge erblicken, das Heer durch den Austritt der Kriegsereservisten nicht zu sehr zu schwächen. Diese bilden, weil sie als vollständig ausgebildete und noch in ununterbrochener Uebung befindliche Soldaten anzusehen sind, den Kern der preussischen Armee. Die für sie eintretenden neuen Rekruten dagegen sind, bevor sie nicht ihre volle Ausbildung erhalten haben, als ein Ersatz derselben nicht anzusehen. Es hat aber viele Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Kriegsereservisten entlassen werden, sobald die Rekruten die hauptsächlichsten Uebungen gemacht haben. — Oesterreich hat seine Aufforderung an die deutschen Bundesstaaten, einen Theil ihres Contingents mobil zu machen, zurückgenommen. Man zieht hieraus aber nicht den Schluss, daß Oesterreich die Absicht hat, das Bündniß vom 20. April, sowie die Unterthützung Deutschlands aufzugeben. Es heißt, daß Oesterreich auf das ausgesprochene Befremden Preußens, einen solchen Schritt gethan zu haben, sowie in Folge der geringen Neigung der deutschen Bundesstaaten, der österreichischen Aufforderung nachzukommen, von seinem Verlangen Abstand genommen habe. — Der Grund und Boden, auf welchem sich die österreichische und preussische Politik bewegen, ist nach Annahme bestimmender Kreise auch jetzt noch kein verschiedener. Beide Staaten können und werden sich nicht von einander trennen, wenn sie ihre Interessen recht im Auge behalten. Will Oesterreich, wie es heißt, ein Schutz- und Trutzbündniß mit den Westmächten eingehen, so wird Preußen es daran nicht hindern können. Preußen wird dagegen bestimmt an den Beschlüssen der Wiener Konferenz theilhaben, und nicht, wie man sagt, seine Eigenschaft als Mitglied dieser Konferenz aufgeben. Sollte Preußen, bei einem neuen Zusammentritt derselben, nicht den Ansichten der übrigen Großmächte beitreten können, so wäre doch auf keinen Fall jene Behauptung dadurch begründet. Wöllig grundlos ist das Gerücht, nach welchem Preußen die Absicht habe, sich von Oesterreich zu trennen, und mit den deutschen Mittelstaaten ein Neutralitätsbündniß abzuschließen. Bis diesen Augenblick ist eine solche Idee auch nicht im Entferntesten in maßgebenden Kreisen hier zur Sprache gekommen. — Die preussische Note, welche die Friedensvorschlüge der Westmächte befürwortet, ist bereits seit einiger Zeit abgegangen. — Der General-Post-Director Schmücker hat sich am Sonnabend, kurz vorher, ehe der König seine Reise antrat, nach Stettin und Swinemünde begeben, von wo derselbe heute Abend wieder zurück erwartet wird. Der Zweck seiner Reise bestand darin, an Ort und Stelle die Arbeiten für die neu herzustellende telegraphische Verbindung mit der Insel Rügen und die Vorbereitungen, welche Seitens der Postverwaltung zur Reise des Königs getroffen waren, einer Inspection zu unterwerfen.

Berlin, d. 21. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Major Engelß, Kommandanten von Geln, den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem königl. portugiesischen Geschäftsträger Chevalier de Rodorodo zu Berlin den Roten Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem emeritirten Küster und Schullehrer Laue zu Langendorf im Kreise Weissenfels, Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Vorgefunden Abend $\frac{1}{9}$ Uhr traf der König mit einem Ertrage in Stettin ein. Auf dem Perron der Eisenbahn standen zum Empfang nur die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden bereit. Der König begab sich sofort nach dem königlichen Schlosse und

gebäude gestern früh 11 Uhr die Reise nach Putbus auf dem „Nagler“ fortzusetzen.

Köln, d. 17. August. Das „Frankfurter Journal“ schreibt: „Die durch die Zeitungen schon angelegte General-Verammlung des katholischen Vereines Deutschlands, welche in diesem Jahre in Köln abgehalten werden soll, hat die Genehmigung der Behörde nicht erlangt. Es dürfte indes die Verammlung doch noch gestattet werden, da man bereit sein soll, die Zusage zu machen, daß auf der Zusammenkunft keine politischen Erörterungen, z. B. Besprechung des oberheinischen Kirchen-Conflictes oder der bekannten ministeriellen Circular-Verfügung wegen der katholischen Geistlichen stattfinden sollen.“

Aus Schleswig, d. 16. August. Der König von Dänemark, Herzog der Schleswiger, will durchaus die deutsche Sprache aus Kirchen und Schulen verdrängen und sendet Prediger und Schullehrer, welche nur dänisch reden, in die Gemeinden, denen ihre früheren Lehrer genommen oder vertrieben sind. So hat er in 46 Kirchspielen des mittleren Schleswig gethan. Bittschriften, von den armen Leuten eingereicht, mit mehr als 20,000 Unterschriften haben nichts geholfen. In einer derselben, aus dem Kirchspiele Treze, heißt es unter Andern:

„Wir wissen, daß es in fast allen kirchlichen Ländern Vereine giebt, um das Evangelium in fernem Welttheilen zu verkündigen, das Bitten dahin entsetzt werden, die vorher in der Sprache der Heiden, die sie bekehren sollen, unterrichtet werden; gerade das Umgekehrte wie im Herzogthum Schleswig, indem hier das Volk genöthigt werden soll, erst die Sprache der Heiden, die man ihnen in Kopenhagen beibringt, zu erlernen. Wir können nicht glauben, daß Gott der Wahrhaftige Gefallen haben könne an einer Sprache, die uns nicht aus dem Herzen kommt; daß es ihm lieber sein sollte, sich auf dänisch von uns verehrt und angebetet zu wissen, als in der Sprache, worin jeder seine Gefühle und Gedanken am besten und leichtesten auszudrücken versteht und die er täglich redet. Die Pflichten der Eltern und Hausväter erlauben es uns nicht mehr, Mißthätigkeiten dergleichen der Verbreitung und Befestigung des Glaubens hinderlichen Neuerungen zuzusehen.“

Dänemark.

Kopenhagen, d. 14. Aug. Unser politische Lage ist noch dieselbe; rings umher im ganzen Seelande wird noch immer gerüstet. Die Wachen unserer Hauptstadt sind alle verdoppelt und die Kanonen am langen Strande sind tüchtig mit Munition umlagert. Die Zeitungen, die Oppositionsblätter nämlich, arbeiten unausgesetzt darauf hin, das Ministerium wegen seiner Ruffenfreundlichkeit beim Publikum, das mit den Westmächten gehen will, zu verdächtigen; während sich die offiziellen und officiösen Regierungsorgane damit ergehen und abmühen, diese Hinneigung zu Rußland zu widerlegen und das Gegentheil zu beweisen. Gegen Preußen ist die Presse ebenso feindlich, während man die Handlungen Oesterreichs, das so entschieden seine eigene selbstständige Politik geht, mit wahrem Enthusiasmus bespricht. Wie sehr unser Kriegsminister Hansen, der als der Unpopulärste im Ministerium gilt, auf die Vertheidigung Kopenhagens Bedacht nimmt, kann man daraus entnehmen, daß derselbe einen der besuchtesten und mit jungen Bäumen bepflanzten Weg auf dem langen Strande, wo beiläufig über hundert Kanonen aufgestellt sind, ganz demoliren oder doch wenigstens die herrlichen Baumanlagen vernichten lassen will. Mehrere Offiziere, mit denen ich deshalb sprach und mein Bedauern darüber äußerte, lachten selbst über die unnütze Anordnung ihres Kriegsministers, da er ja doch auf keinen Fall Kopenhagen gegen eine See- oder Landmacht halten könnte. Die dänischen Minister sind durch die neuen Siege gegen die Deutschen in Gölstein sehr stolz geworden; vielleicht kommt aber doch einmal wieder die Zeit, wo die Deutschen einlösen, was sie jetzt verpfänden. (D. A. B.)

Kopenhagen, d. 17. August. Auf der heutigen Revue des Bürgermilitärs wurde der Kriegsminister ausgezückt und ein stürmischer Hoch auf das Grundgesetz ausgebracht.

Franreich.

Paris, d. 18. August. Vor einigen Tagen ist die Prinzessin Carolina in Neapel gestorben. Die Regierung wird einen Administrator ernennen, welcher die große Erbschaft verwalten soll. — Das

Regierungsblatt, das „Days“, bespricht den neulichen Artikel der „Preussische Correspondenz“, aus dem es die Folgerung zieht, daß das preussische Cabinet der Meinung sei, nach der Räumung der Fürstenthümer sei das deutsche Interesse befriedigt und kein Grund mehr, sich gegen Rußland zu wenden. Das „Days“ meint, die westlichen Mächte würden emfänglich erwägen, ob nicht Preußen sich dadurch geradezu auf Seiten Rußlands stelle.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Aug. Die „Times“ hält es für so gut wie gewiß, daß Rußland auf die von den Westmächten und Oesterreich gestellten Friedensbedingungen nicht eingehen werde, und erwartet die Wiederherstellung des Friedens nur von den kriegerischen Operationen, welche jetzt im Werke sind, also von dem Unternehmen gegen die Krimm. „Dggleich wir“, sagt sie zum Schlusse ihrer diesen Gegenstand betreffenden Betrachtungen, „nie im Geringsten der Erwartung Worte geliehen haben, daß eine rasche oder leichte Beendigung dieses Krieges in Aussicht stehe, so legen wir doch das Vertrauen, daß das englische Volk lieber jahrelang bei seinen Opfern und Anstrengungen beharren, als auch nur um eines Haares Breite von den Rechten abweichen wird, deren Vertheidigung es übernommen hat.“

Spanien.

Nach einem Schreiben aus Madrid in der „Patrie“ begab sich am 13. eine aus den Führern der Barrikaden und der Klubs zusammengesetzte Deputation zu Espartero und ersuchte ihn, die Reklamation in Erwägung zu ziehen, welche sie zu überreichen beauftragt sei. Diese Reklamation hatte die Beseitigung jenes Artikels des Cortes-Einberufungs-Dekretes zum Zwecke, worin gesagt wird, daß die Dynastiefolge in der neuen konstituierenden Versammlung nicht zur Erörterung gelangen werde. Der Marschall antwortete den Abgeordneten, daß sie das Vertrauen, welches die Nation auf ihn gesetzt habe, theilen oder an seiner Stelle regieren müßten. Nach langer Erörterung verabschiedete Espartero die Deputation, indem er es übernahm, ihre Petition dem Ministerrathe vorzulegen. Die Abgeordneten zogen sich sehr aufgeregt zurück. Trotz dieser Symptome von Anarchie sind die Generale, wie es heißt, Herren der Lage. Bei dem von der Presse gegebenen Bankette, dem die Minister beiwohnten, brachte Espartero einen Toast auf die Freiheit aus; D'onnell, der ohne Zweifel besorgte, man möge dem Ausdrucke seines Kollegen eine zu umfassende Deutung geben, erhob sich sofort, um einen Toast für die konstitutionelle Königin folgen zu lassen. Keiner der fremden Gesandten wohnte dem Diner bei.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Räumung der Donaufürstenthümer hat zwar einen Theil des orientalischen Conflicts beseitigt, aber einen andern desto schärfer hervortreten lassen. Wie früher die „Räumung“, so sind heute die „Garantien“ des Friedens der eigentliche Schwerpunkt der Situation. England und Frankreich haben bereits ihre Position eingenommen, denn sie haben sich über die von Rußland zu fordernden Garantien in bestimmter Weise ausgesprochen, und Oesterreich und Preußen in die Lage gebracht, sich über diese Forderungen des Westens zu erklären. Es geschah dies zunächst in zwei nach Petersburg gerichteten Aftenstücken, deren Inhalt aber bereits die Differenz in der Auffassung der beiden Mächte zeigte und diese wieder auf die Verschiedenheit der Stellung zurückführte, welche beide schon in der „Sommatation“ eingenommen hatten. Preußen tritt als vermittelnde, Oesterreich als mitbetheiligte, selbstständige Macht auf. Preußen ist im Interesse des Friedens wegen der Annahme der westlichen Friedensvorschlüge, die sich, wie die „Pr. C.“ sagt, „im Allgemeinen“ für Preußen und Deutschland „als vortheilhaft und wünschenswertes Ziel endlicher Verständigung darstellen“, thätig, aber will damit keinerlei Verpflichtung gegen die Westmächte aussprechen, während Oesterreich die westlichen Bedingungen, oder doch mindestens ähnliche, zu den seinigen gemacht hat. Diese Differenz löst die bisherige Uebereinstimmung und damit die Thätigkeit der Wiener Conferenz, und scheint Deutschland selbst zum Schauplatz einer Krise zu machen.

Aus Wien vom 18. August wird der „Nat. Ztg.“ gemeldet: Der Befehl für die militärische Besetzung der Wallachei Seitens der österreichischen Truppen ist so eben abgegangen. Herr v. Popowich wird hierbei als militärischer Kommissär Oesterreichs, Dmer Bey Seitens der Türken fungiren. Herr v. Bach, Bruder des Ministers, ist ernannt, um die Funktionen eines Civilkommissärs für Oesterreich in den Donaufürstenthümern auszuüben, und bereitet sich hier bereits zu seiner bevorstehenden Reise vor. Die Organisation des Bureau's, welches dahin folgen wird, ist schon erfolgt. Hr. v. Bach, der lange Zeit in der Bukowina gedient, hat sich die Kenntniss der wallachischen Sprache vollkommen zu eigen gemacht. Dmer Pascha wird in Bukarest ankommen, aber erst nach dem Einzuge der österreichischen Truppen, die bei dieser Expedition besonders von dem General Coronini werden befehligt werden.

Der Pariser „Monteur“ vom 20. d. meldet, „daß wahrscheinlich bereits zwei Brigaden österreichischer Truppen in die Donaufürstenthümer gerückt seien“; eine Annahme, die jedoch bis jetzt noch nicht bestätigt worden und deshalb wohl als verfrüht zu bezeichnen sein dürfte.

Kriegsschauplatz im Orient.

Eines der Hindernisse, welche die Operationen der westlichen Hülfarmee bis jetzt verzögert hatten, lag in den vielfachen Schwierigkeiten, welche die Verspätung der Armee geboten hatte. Als die Franzosen und Engländer sich am Dewno-See bei Barna lagerten,

war in der ersten Zeit Mangel an Fleisch und geistigem Getränke. Die Armenier, welche von der hohen Pforte als Lieferanten bestellt waren, wirkten im Interesse Rußlands, indem sie stets die Hälfte Fourage lieferten, als mit ihnen vertragsmäßig bedungen wurde. In solchen verärrerischen Händen lag Anfangs die Verspätung der Armee. Erst die Energie des Marschalls St. Arnaud erzeugte eine nachhaltende, bleibende Veränderung in dem Verspätungssystem der Armeen. Die Armenier wurden von dem Verspätungs-Kommissariat entfernt und durch Franzosen, Engländer und Türken ersetzt. In einer Zeit von vier Wochen steigerten sich die Munitionsvorräthe unverhältnißmäßig über die Bedürfnisse der Armee. Der Marschall ist nunmehr vollkommen in der Lage, mit einer Armee von 80,000 Mann endlich die Operationen gegen die Krim zu beginnen. Marschall St. Arnaud folgt erst dann seiner Armee, wenn sie sich an einem noch geheim gehaltenen Punkte auf der Krim festgesetzt haben dürfte. Lord Raglan ebenso. Der Marschall wird dann persönlich die Operationen zu Lande gegen Sebastopol leiten, natürlich gleichzeitig von der Hamelin besetzten Hülfeslotte unterstützt. General Bosquet rückt an der Spitze zweier Divisionen, worunter jene des Prinzen Napoleon, im Verein mit dem türkischen Korps unter Mustapha Pascha durch die Dobrudscha an die Donau, um nach der Einnahme von Braila und Galacz, welche Plätze schwerlich von den Russen gutwillig geräumt werden dürften, in Besarabien einzurücken.

Eine Anzahl alter Schiffe ist außersehen, um bei der Deckung der Landung der Expeditionstruppen nach der Krim das Feuer des Feindes auszuhalten und dabei als Opfer zu fallen; die türkischen Schiffe, welche vorige Woche in See gingen, sollen zu diesem Opferthode bestimmt sein. Es geht allerdings nicht viel an ihnen verloren, da ihr Werth seit der Einführung der Schraube bedeutend herabgekommen ist, aber es sind denn doch die letzten Reste der türk. Seemacht, und mit deren Zerföhrung wird das Werk von Sinope vollendet.

Der „Russ. Ino.“ enthält einen Bericht über die kriegerischen Vorgänge am Kaukasus im Monat Juli, monach Schamyl am 14. Juli an der Spitze von 15,000 Mann den Berggängen zwischen Daghestan und Kachetin überstieg und in der Ebene von Alagani die Dörfer Schilba und Quareli angriffen hat. Die Russen wiesen zwar diese Angriffe auf das Kräftigste zurück, konnten indessen die Verwüstung der Dörfer in der Umgegend nicht verhindern. Durch neuerdings eingetroffene russische Verstärkungen sahen sich die Bergvölker veranlaßt, in ihre Berge nach Dibo zurückzuziehen.

Aus Brussa, d. 26. Juli, wird dem „Monteur“ geschrieben: „Der Emir Abd-el-Kader legt sehr großes Gewicht darauf, alle Neuigkeiten zu erfahren, welche sich auf die orientalische Frage beziehen, und liest mit wachem Vergnügen in den europäischen und konstantinopolitanischen Zeitungen die betreffenden Nachrichten. Er begt die Uebersetzung, daß die Mittel, über welche Frankreich und England verfügen, mehr als hinreichend sind, um den Erbzeug Rußlands zu besiegen. Vor ungefähr einem Monate stattete der belgische Gesandte zu Konstantinopel auf seiner Durchreise durch Brussa dem Emir einen Besuch ab und fragte ihn, ob ihm inmitten alles dieses Krieges das Herz nicht zittere und er keine Lust empfinde, wie früher, am Kampfe Theil zu nehmen und für die Sache des Sultans zu kämpfen. Die Antwort Abd-el-Kader's lautete: „Mein Herz schläft in Frieden, seit es den Kaiser Napoleon kennt, und wünscht gegenwärtig nichts weiter, als den ewigen Ruhm seines Wohltäters.“

Nachrichten aus Athen vom 12. August melden, daß König Otto sich weigert, die irregulären Corps zu unterdrücken und daß deshalb eine neue Krise befürchtet werde.

Kriegsschauplatz der Däse.

Dem Tagebuche eines Augenzeugen der Vorgänge bei Bomarsund am 8. und 9. d. Mts. entnimmt die „Lib. Ztg.“ Folgendes: „Am 8. August wurde mich Kanonenbatterien, indem der Kampf durch eine am südlichen Ufer angeordnete russische Batterie von 8 Kanonen, die auf eine englische Fregatte feuerte, eröffnet wurde. Schon nach einem halbständigen Schießen war jedoch die Batterie von den Landungstruppen mit einem weitgeschallenden Hurrah genommen und die Kanonen wurden sofort vernagelt. Hierauf eröffnete auch ein russischer Fort ein Feuer gegen zwei französische Dampfschiffe, welche zum Schutze der Landungstruppen in der Nähe desselben lagen. Das Feuer wurde kräftig erwidert und dauerte bis gegen 9 Uhr; ein kleines franz. Dampfschiff erhielt bei dieser Gelegenheit eine Beschädigung, die es nöthigte, sich zur Ausbesserung zurückzuziehen. Im Ganzen war jedoch diese Kanonade, eben so wie ein Nachmittags von den Russen gegen zwei andere Dampfschiffe eröffnetes Feuer ohne erheblichen Schaden für beide Parteien. Namentlich waren die von den Russen in sehr reichlicher Anzahl gesenkten Granaten ganz unschädlich für die Schiffe der Flotte, denn sie platteten immer viel zu früh. — Um 10 Uhr Abends wurden von den Russen sämtliche in der Nähe der Festung liegende Geschütze in Brand gefetzt; das Feuer brannte die ganze Nacht hindurch. 9. Aug. Heute früh geriet eine große französische Dampffregatte am östlichen Ufer der Insel fest, und wurde von dem großen russischen Fort aus heftig beschossen. Sir Charles Napier eilte sogleich mit mehreren großen Dampfern zur Hülf herbei und warf Bomben auf das Fort; die Fregatte kam auch glücklich wieder los, doch scheint sie ziemlich bedeutende Beschädigungen erlitten zu haben. — Das auf einer Anhöhe liegende russische Fort unterhielt heute ein lebhaftes Feuer gegen die Landungstruppen, konnte aber deren Vereiningung (die Franzosen sind auf der südlichen, die englischen Marinesoldaten auf der nördlichen Seite der Festungswerte gelandet) doch nicht verhindern. Um 9 Uhr Abends wurden von den Russen die Dörfer in Brand geschossen; das Feuer brannte wieder während der ganzen Nacht.“

Inzwischen wird die am Donnerstag (17.) Nachmittags 2 Uhr erfolgte Uebergabe von Bomarsund durch telegraphische Berichte aus Stockholm bekräftigt. Ein Thurm ist in die Luft gesprengt und die Festung selbst hat etwas gelitten. Mit der 2000 Mann starken russischen Garnison sind auch der Festungs-Kommandant Bobicow und der im Frühjahr als Gouverneur der Alandsinseln eingesezte Furuhjelm zu Kriegsgefangenen gemacht und auf die Schiffe gebracht worden. Denselben Berichten zufolge wäre in Bomarsund viel Proviant und Pulver gefunten worden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die aus dem Saalkreise zur Unterstützung der hülfbedürftigen Veteranen eingegangenen Beiträge zur öffentlichen Kenntniß:

Gönnern 6 *Rp* 2 *Jg* 6 *z*. Löbejün 7 *Rp*.
 Bettin 2 *Rp* 15 *Jg*. Besebau 1 *Rp* 2 *Jg*.
 8 *z*. Beseu a/E. 1 *Rp* 17 *Jg*. Beseu laub-
 lingen 1 *Rp* 21 *Jg*. Weidersee 1 *Rp* 10 *Jg*.
 Beandorf 5 *Rp* 20 *Jg* 3 *z*. Böllberg 2 *Rp*.
 7 *Jg*. Brachstedt 1 *Rp* 8 *Jg* 2 *z*. Brach-
 witz 1 *Rp* 1 *Jg* 6 *z*. Braschwitz 21 *Jg* 9 *z*.
 Brudorf 11 *Jg*. Eufrena 15 *Jg*. Dachritz
 mit Nerewitz 10 *Jg*. Deutleben 1 *Rp* 7 *Jg*.
 Diemitz 20 *Jg*. Dobitz 2 *Rp*. Dörlau 23 *Jg*.
 3 *z*. Döllnig 7 *Rp* 17 *Jg*. Döfel 2 *Jg*.
 Domnig 1 *Rp* 1 *Jg*. Eisemannsdorf 15 *Jg*.
 Freimfelde 15 *Jg*. Garfena 7 *Jg* 6 *z*. Gie-
 bichenstein 5 *Rp* 18 *Jg*. Gimritz h/S. 1 *Rp*.
 Gimritz h/W. 1 *Rp* 22 *Jg* 6 *z*. Gribitz 15 *Jg*.
 Gröbers 27 *Jg* 6 *z*. Großfugel 5 *Rp* 12 *Jg*.
 Hochblau 1 *Rp*. Hohenthurm 3 *Rp* 15 *Jg*.
 Inwenden 6 *Jg*. Kircheblau 2 *Rp* 1 *Jg*. Klein-
 fugel 2 *Rp* 17 *Jg*. Lieskau 1 *Rp* 6 *z*. Loo-
 chau 5 *Jg*. Löbnitz a/G. 13 *Jg* 6 *z*. Löb-
 nitz a/E. 26 *Jg*. Merbitz 1 *Rp* 15 *Jg* 6 *z*.
 Mittleblau 1 *Rp* 29 *Jg*. Möderau 19 *Jg*.
 Mücklich 17 *Jg* 6 *z*. Muckrena 15 *Jg*. Naun-
 dorf 25 *Jg*. Neblitz 28 *Jg*. Neuh 1 *Rp* 14 *Jg*.
 Niemberg 2 *Rp*. Nierleben 20 *Jg* 6 *z*. Ober-
 malchowitz 22 *Jg* 3 *z*. Oppin 23 *Jg* 6 *z*.
 Osendorf 5 *Jg*. Osminde 1 *Rp* 7 *Jg* 6 *z*.
 Peißen 1 *Rp* 7 *Jg* 9 *z*. Petersberg 1 *Rp*.
 14 *Jg* 6 *z*. Plöschitz 21 *Jg*. Poplitz 5 *Rp*.
 Pranis 15 *Jg*. Prischöna 5 *Jg*. Rabak
 10 *Jg*. Rosenfeld 10 *Jg*. Rothenburg 5 *Rp*.
 14 *Jg* 6 *z*. Schiepzig 2 *Rp* 10 *Jg*. Schlet-
 tau 3 *Rp* 15 *Jg* 9 *z*. Schweg 1 *Rp* 15 *Jg*.
 Schwoitsch 20 *Jg*. Sennewitz 2 *Rp*. Spiezen-
 dorf 26 *Jg* 9 *z*. Stiechelsdorf 10 *Jg*. Syl-
 bis 27 *Jg*. Tornau 10 *Jg*. Trebitz h/E.
 15 *Jg*. Trotha 4 *Rp*. Untermaschwitz 1 *Rp*.
 6 *Jg*. Welenitz 7 *Jg* 6 *z*. Wörmlich 25 *Jg*.
 6 *z*. Wurs 1 *Rp*. Zöberitz 1 *Rp* 10 *Jg*.
 Zscherben 24 *Jg*. Zwintschöna 1 *Rp* 20 *Jg*.

Aus den Gemeinden Ammendorf, Behitz,
 Bennewitz, Büschdorf, Burg i/W., Burg h/W.,
 Canena, Capellenende, Cröllwitz, Dalena,
 Dammendorf, Dieskau, Döblitz, Dornitz, Fried-
 richschwerz, Fröschnitz, Golbitz, Gottenz, Großitz,
 Gutenberg, Harzdorf, Hohen, Kaltenmark,
 Krositz, Lebendorf, Lehdorf, Lettowitz, Let-
 tin, Morl, Mücheln, Freiheit Oppin, Plane-
 na, Priester, Radewell, Rättern, Raunitz,
 Reideburg mit Grondorf, Schönnewitz, Seeben,
 Sieglitz, Teicha, Trebitz a/W., Trebnitz, Un-
 terpeißen, Wallwitz, Westewitz und Wieskau
 sind gar keine Beiträge eingegangen.

Indem ich über den Empfang dieser Bei-
 träge quittire, sage ich den Kreis-Eingefessenen
 für den an den Tag gelegten Wohlthätigkeits-
 sinn meinen Dank.

Halle, den 6. August 1854.

Der Königl. Landrath des Saalkreises
E. v. Krofigk.

Nothwendiger Verkauf

Königliche Kreisgerichts-Kommission
 Weissenfels, I. Bezirks.

Das zu Weissenfels in der Burgstraße
 Nr. 31 belegene, der verehelichten Bürtlermei-
 ster Johanne Wilhelmine Bechel geb.
 Peisker gehörige Wohnhaus und Zubehör,
 abgeschätzt auf

1700 *Rp*,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer
 Registratur einzusehenden Taxe, soll
 am 23. October 1854, von Vormittags

11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die neuen Zinscoupons auf Staats-
 Schuldscheine besorgen billigst

H. W. Barnitzon & Sohn.

Halle, den 15. August 1854.

• Eine gute Doppelflinte sowie eine ein-
 fache verkauft der Gasgeber Küster
 im „Preussischen Hof“.

Nothwendiger Verkauf.

Nachfolgende, der verstorbenen Müllermeisterin Seidler, früher verwitweten **Sachse**,
Johanne gebornen **Kühne** zu Polleben gehörigen Realitäten, als:

I. Die im Haus-Hypothekenbuche von Polleben Vol. IV. pag. 433. No. 147a einge-
 tragenen Grundstücke:

Eine unterhalb Polleben gelegene Mahl- und Delmühle, die Obermühle genannt, nebst
 Wohngebäude, Hofraum, Scheune, Ställen und Garten, auch einer daneben gelegenen
 Wiese, mit davor stehendem Buschholze, einem Fled zur Ausfuhr im Hafenvinkel bei der
 Amtswiese, einem Weidenplane vor der Mühle, einem dergleichen an der Brücke, und zwei
 Sufen drei Acker Land, nämlich:

Flurbuch Nr.	30.	4	Acker im Rulsdorfer Felde,
	209.	2	= auf der Radehöhe,
	215.	4	= daselbst,
	353.	11	= am Mansfeldschen Wege nach dem Westerpick,
	405.	1	= im Westerpick,
	448.	4	= zwischen dem Lindenanger und Heerwege,
	575.	8	= zwischen dem Hybizer und Augsdorfer Wege, an den 50 Aekern,
	869.	6	= am Helmsdorfer Wege,
	887.	5	= auf dem Mühlberge hinter dem Mühlgarten,
	959.	9	= zwischen dem Bösenburger und Friedeburger Wege im Kochenthale,
	1006.	5	= zwischen dem Bösenburger und Unterburgsdorfer Wege,
	1423.	4	= im Sackfalle am Oberburgsdorfer Wege.

Zugekaufte Länderei.

Eine Pfauen-Plantage in der Karbuttsche am Mühlberge,

Eine Weidenabel daselbst,

Eine dergl. an der Amtswiese,

129.	6	Acker Land im Rödchen am Helbraschen Wege,
361.	1 1/2	= am Mansfeldschen Wege,
465.	2	= vor dem Lindenanger nach dem Westerpick,
592.	7 1/2	= zwischen dem Hybizer und Augsdorfer Wege,
662.	1	= im großen Striche hinter dem Hügel,
670.	4	= daselbst,
712.	6	= im kleinen Felde oder Striche,
771.	3	= am großen Hügel,
778.	6 1/2	= daselbst,
864.	10	= am Helmsdorfer Wege,
935.	2 1/2	= zwischen dem Bösenburger und Friedeburger Wege,
997.	3	= zwischen dem Bösenburger und Unterburgsdorfer Wege,
1139.	5	= am Pfingstanger,
1145.	7	= daselbst,
1290.	2 1/2	= in der Wasserrinne,
1442.	1 1/2	= Eine kleine Weidenabel bei der Obermühle,
782.	3/4	= am Hebersleber Wege im Sackfalle mit den davorstehenden Weiden,
1668.	1	= am Helmsdorfer Wege über den Steinbrüchen,
1775.	1	= im kleinen Felde,
		= auf der großen Südermark.

II. Die im Flur-Hypothekenbuche von Polleben Vol. I. pag. 365. No. 45 eingetragene
 Grundstücke:

Flurbuch Nr.

968.	2	Acker Land im Kochenthale zwischen dem Bösenburger und Friedeburger Wege,
1304.	4	= in der Wasserrinne,
1507.	5	= im Hebersleber Grunde,
1596.	5	= daselbst,
1441.	3	= im Sackfalle.

III. Die im Haus-Hypothekenbuche von Polleben Vol. IV. pag. 449. No. 147 b einge-
 tragene Windmühle an dem von Polleben nach Heiligenthal über den Schring fah-
 renden Wege,

wobei bemerkt wird, daß an Stelle dieser Grundstücke bei der Separation von Polleben ge-
 treten sind:

1) das Planstück Nr. 114 der Charte in verschiedenen Schlägen, als unter dem Helms-
 dorfer Wege, auf dem Windmühlberge zc. von 129 Morgen 29 □ Ruthen Flächen-
 inhalt, und zwar

121 Morgen	162 □ Ruthen	Acker,
5	92	Wiese,
1	135	Anger,
	1	Unland,

129 Morgen	29 □ Ruthen	Summa.

2) das Planstück Nr. 240 der Charte in der Langenbreite am Bösenburger Wege von
 59 Morgen 15 □ Ruthen Flächeninhalt, und zwar

59 Morgen	7 □ Ruthen	Acker,
	8	Anger,

59 Morgen	15 □ Ruthen	Summa.

welche sämtlichen Grundstücke, ohne daß indeß sämtliche darauf ruhende Lasten und Ab-
 gaben berücksichtigt werden, auf

24,162 *Zhlr.* 20 *Sgr.*

abgeschätzt sind, sollen in nothwendiger Subhastation

am 15. März 1855 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Kreisgerichtsstelle, Zimmer 15, 2 Treppen hoch, durch den Herrn Kreisrichter
 Kandler verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserm dritten
 Bureau einzusehen.

Eisleben, den 15. Juli 1854.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Frischer Kalk

Freitag den 25. August in der Ziegelei bei
 Sennewitz.

Zum Gänse- u. Entenschießen

Sonntag den 27. d. M. labet ergebenst ein
 Zwintschöna. **C. Horn.**

Auction.

Montag den 28. d. M. Nachmitt. 2 Uhr soll wegen Lokalveränderung des Herrn Professor Durmeister gr. Ulrichstr. Nr. 20: sehr gut gearbeitetes und wenig gebrauchtes mahagoni und birkenes Mobiliar, als: 2 egale Trimaurspiegel, gr. u. kl. Sopha's, Kofhstühle, Waschtische u. andere Tische, Bettstellen, Waschtische, Pulle, 3 armige Gas- und Hantlampen, 2 schöne gr. Straßenlaternen, 2 egale starke eisene Kassen, 2' 2" lang, 1' 2" hoch, 1' 2" breit, 1 Kinderwagen;

ferner aus dem Nachlaß des Kaufmanns Voersch: eine sehr gute goldene Gylinderuhr nebst dgl. Kette u. Silberzeug, meistbietend verkauft werden.

J. S. Brandt,
Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Alle Reparaturen,

Färben, Waschen und Umarbeitungen der getragenen Hüte nach den neuesten Façons, werden von mir aufs Schnellste und Beste gemacht, Leipzigerstraße Nr. 281, dem goldenen Löwen gegenüber.

L. Wedding, Hutmachermäister.

Unterzeichneter ist entschlossen, sein an der Hauptstraße der Stadt Wiehe gelegenes Wohnhaus mit Nebengebäuden, neuerbauter Scheune und daran liegendem Garten sofort zu verkaufen.

Die Gebäude eignen sich sehr gut zum Fortbetriebe der Dekonomie, auch zur Anlage einer Fabrik, sowie zu jedem andern Geschäft, da die Räume groß sind und noch erweitert werden können, und wird noch bemerkt, daß nahe dieser Gebäude ein Bach fließt.
Wiehe, den 21. August 1854.

Anton Wilske.

Zu Vermietben. Das vor dem Kirchthore sub Nr. 1216 c. belegene, früher Prof. Wegscheider'sche Grundstück, ist von Michaelis dieses Jahres an zu vermietben.
Näheres auf der Sicherungskaffee hieselbst.

Gesangprobe.

Mittwoch den 23. August Abends 8 Uhr erste Gesamtprobe sämtlicher hiesiger Liedertafeln zu Lich's „Sängerkampf“ etc. in Gröblers Saale vor dem Leipziger Thore. Die Proben werden von jetzt ab regelmäßig Mittwochs fortgesetzt und bitte ich die Herren Liedertäfler, welche ihre Mitwirkung bei der Aufführung zugesagt haben und die sich noch dabei betheiligen wollen, um möglichst pünktlichen Besuch dieser Proben.

L. Thieme.

Weintraube.

Heute Mittwoch den 23. August Concert. **G. John,** Stadtmusikdirector.

Nabeninsel.

Mittwoch den 23. d. M. wird bei Hrn. Rathsch von Nachmittags 4 Uhr ab ein großes Extra-Concert, Abends Chinesische Nacht bei Musik, brillanter Illumination und Feuerwerk stattfinden. Zur Aufführung kommt: „Chinesischer Glück-Galopp und Russische Revue“, großes kriegerisches Poupouri von Panzer mit Schlussdecoration von Brillanfeuer.
F. Tittmann, Musikdirector.

Sonntag d. 27. August ladet zum Erntefest ergebenst ein **Wilhelm Weber** in Hohenthurm.

Sonntag den 27. d. M. ladet zum Erntefest freundlich ein **G. Thielcke, Restauration** bei Nienberg.

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet gegen solide Bedingungen sofort ein Unterkommen. Die Adresse ertheilt auf frankirte Briefe **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gegen Fühneraugen, sicheres Mittel, um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben, in Schachteln à 5 Jg.
Zu haben bei **C. Haring, Nr. 200.**

Fr. Westphälischen Pumpernickel, à 3 Jg, 12 1/2 für 1 Pf, u. schönen fetten ger. Weferlachs, namentlich sehr stark, empfing so eben **Julius Riffert.**

Echten Peruanischen Guano bei **Ernst Voigt.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8 1/2 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden der Aimmann **Carl Claus** zu Leipzig. Den vielen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die so traurige Nachricht.
Leipzig u. Ehrenz, den 21. Aug. 1854.
Die Hinterbliebenen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 21. August. (Nach Weizen.)
Weizen 78 — 76 — 75 — 74 — 73 — 72 — 71 — 70 — 69 — 68 — 67 — 66 — 65 — 64 — 63 — 62 — 61 — 60 — 59 — 58 — 57 — 56 — 55 — 54 — 53 — 52 — 51 — 50 — 49 — 48 — 47 — 46 — 45 — 44 — 43 — 42 — 41 — 40 — 39 — 38 — 37 — 36 — 35 — 34 — 33 — 32 — 31 — 30 — 29 — 28 — 27 — 26 — 25 — 24 — 23 — 22 — 21 — 20 — 19 — 18 — 17 — 16 — 15 — 14 — 13 — 12 — 11 — 10 — 9 — 8 — 7 — 6 — 5 — 4 — 3 — 2 — 1 — 0.
Kartoffelstübchen, die 14,400 1/2 Tralles 42 1/2 Pf.
Berlin, den 21. August.

Weizen loco 70 — 62 Pf.
Koggen loco 54 — 61 Pf., alter 84 Pf. loco 55 à 54 1/2 Pf. u. Br., Aug. 51 à 53 Pf. u. Br., Sept. 51 à 53 Pf. u. Br., Oct. 49 1/2 à 48 1/2 Pf. u. Br., Nov. 45 1/2 à 45 Pf. u. Br., Frühj. 43 1/2 à 44 1/2 Pf. u. Br., Sommer, große 43 — 46 Pf., kleine 36 — 40 Pf.
Gerste 25 — 31 Pf.
Erbsen 56 — 66 Pf.
Rübsel loco 13 1/2 Pf. u. Br., 13 1/2 Pf. u. Br., August 13 1/2 Pf. u. Br., 13 1/2 Pf. u. Br., Aug. Sept. 13 Pf. u. Br., 12 1/2 Pf. u. Br., Sept./Oct. 12 1/2 Pf. u. Br., u. Br., u. Br., 12 1/2 Pf. u. Br., Oct./Nov. 12 1/2 Pf. u. Br., 12 1/2 Pf. u. Br., Nov./Dec. 12 1/2 Pf. u. Br., 12 1/2 Pf. u. Br.
Weizen unverändert. Koggen neuerdings niedriger. Rübsel fest. Spiritus etwas matter.
Breslau, d. 21. Aug. Weizen weißer 90 — 108 Jg., gelber 90 — 108 Jg., Koggen 76 — 86 Jg., Gerste 46 — 65 Jg., Hafer 34 — 46 Jg.
Stettin, d. 21. Aug. Weizen 70 — 90 Pf. gefordert, 68 — 80 Pf. u. Br., Koggen loco 52 — 56 Pf. gefordert, Aug. 52 Pf. u. Br., Aug. Sept. 51 — 51 1/2 Pf. u. Br., Sept./Oct. 49 à 49 1/2 Pf. u. Br., Frühj. 44 Pf. u. Br., u. Br., Spiritus loco ohne Faß 12 Pf. u. Br., 12 Pf. u. Br., 12 1/2 Pf. u. Br., Sept. Oct. 13 1/2 Pf. u. Br., Oct./Nov. 15 Pf. u. Br., Frühjahr 16 Pf. u. Br. u. G. Rübsel loco 13 1/2 Pf. u. Br., Sept. Oct. 12 1/2 Pf. u. Br.
Hamburg, d. 21. Aug. Weizen und Koggen flau u. geschäftlos. Del 23 1/2, 24 1/2, 23 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 21. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.
am 22. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 21. August am alten Pegel 12 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 1/2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 19. Aug. H. Bollhorn, Eintröbren, v. Hamburg u. Budau. — Den 20. August. W. Reichel, Reheisen, v. Hamburg u. Budau. — G. Thiele, d. Regl. — W. Borchardt, Breiter, v. Riepe u. Budau. — G. Bönel, Güter, v. Hamburg u. Zeitzchen. — W. Fischmer, Güter, v. Magdeburg u. Halle. — G. Wittenner, Güter, v. Magdeburg u. Dresden. — A. Domann, Eisenbahnschwellen, v. Spandau u. Budau. — G. Herring, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — G. Dumtina, d. Regl. — W. Bartels, Güter, v. Hamburg u. Zeitzchen. — Den 21. August. A. Schlenkerich, Güter, v. Hamburg u. Dresden. — A. Rehrich, Güter, v. Hamburg nach Dresden. — G. Kügel, Brennholz, v. Spandau nach Pomme. — F. Hoffe, Brennholz, v. Spandau u. Budau. — G. Schöder, Regl.
Abwärts, d. 20. Aug. F. Kettner, Braunschweigen, v. Gernig u. Neuß-Magdeburg. — G. Luckmann, altes Eisen, v. Budau u. Berlin. — Den 21. August. F. Sonntag, Kalkstein, v. Nienburg u. Hamburg. — W. Sarimann, Gerup, v. Wösten u. Magdeburg. — G. Pfeiffer, Wertstücke, v. Pöstellitz u. Berlin. — G. Schmidt, Gypssteine, v. Alesleben u. Magdeburg. — A. Anrede, Gypssteine, v. Wernburg u. Spandau.
Magdeburg, den 21. August 1854.
Rdnigl. Schlußanmt. Saele.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. August.

Amtliche Fonds-Cours.		Berl.-Ansb. Prior.		Stargard = Rosen		3l. Brief.		Geld.	
Ber. Freib. Anl. 4 1/2	98 1/4	104	103	102 1/2	101 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
St.-Anl. von 1850 4 1/2	96 1/4	102 1/4	101 1/4	100	99	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. von 1852 4 1/2	96 3/4	94	93	94	93	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. von 1853 4 1/2	92 3/4	90 1/4	89 1/4	90 1/4	89 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Staats-Schuldsch. 3 1/2	84 1/2	97	95 1/2	97 1/2	95 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Pfandbriefe der Seehandl. à 50 Pf. u. u. Neumann. Schuldverschreib. 3 1/2	142 1/4	141 3/4	140 1/2	139 1/2	138 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Berl. Stadt = Obl. 4 1/2	97 1/4	101 1/2	100 1/2	101 1/2	100 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. 3 1/2	85 1/2	88 1/2	87 1/2	88 1/2	87 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
K. u. u. An. Pfdbr. 3 1/2	97	96 1/2	95 1/2	96 1/2	95 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Direktions-Obl. 3 1/2	91 1/2	96 1/2	95 1/2	96 1/2	95 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Pommersche do. 4	100 1/4	92 1/4	91 1/4	92 1/4	91 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Pommersche do. 3 1/2	92 1/4	89 1/4	88 1/4	89 1/4	88 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Schlesische do. 3 1/2	90 1/4	94 1/4	93 1/4	94 1/4	93 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Westpreussische do. 3 1/2	94 1/4	94 1/4	93 1/4	94 1/4	93 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
K. u. u. R. Renten d. 4	94 3/4	94 3/4	93 3/4	94 3/4	93 3/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Pommersche do. 4	94 3/4	94 3/4	93 3/4	94 3/4	93 3/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Pommersche do. 4	93	93	92	93	92	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Preussische do. 4	93 1/4	93 1/4	92 1/4	93 1/4	92 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Pr. u. u. Westph. do. 4	93 1/4	93 1/4	92 1/4	93 1/4	92 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Schlesische do. 4	93 1/4	93 1/4	92 1/4	93 1/4	92 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Schlesische do. 4	93 1/4	93 1/4	92 1/4	93 1/4	92 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Pr. u. u. Antbeilich. Friederichsdorfer 111	110	110	109	110	109	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Pf. 7 1/2	13 1/2	13 1/2	13 1/2	13 1/2	13 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Eisenz. Actien.									
Magden. Düsselldorf. 3 1/2	83	82	81	82	81	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. Prioritäts d. 4	86 1/4	85 1/4	84 1/4	85 1/4	84 1/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Magden. Wartsch. 4 1/2	53	52	51	52	51	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. Prioritäts d. 4 1/2	86 3/4	85 3/4	84 3/4	85 3/4	84 3/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Werra. = Märktische do. 5	98	97	96	97	96	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
do. do. II. Serie 5	97 1/2	96 1/2	95 1/2	96 1/2	95 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Berl.-Ansb. Lit. A. und B. 127 1/4	126 3/4	126 3/4	125 3/4	126 3/4	125 3/4	102 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2

Pommersche Rentenbriefe 93 1/4 à 1/4 gem. Bergsch. Märktische 66 à 65 1/4 gem. Geln.-Minden 119 1/4 à 120 gem. Derschl. Lit. A. 205 à 208 gem. Derschl. Lit. B. 174 à 174 1/4 gem. Rheinische 73 1/2 à 74 1/2 gem. Wilhelmsbahn (Gefel = Dderberg) 191 1/2 à 193 1/2 gem. Schwyngshafen = Werbach 122 à 122 1/2 gem. Mecklenburger 41 à 1/2 gem. Nordbahn (Fr. = Wilsch) 44 à 1/2 gem. Weimarsche Pant 98 1/2 à 1/2 gem. Mecklenburger Die Weise war in sehr angenehmer Haltung und die Course der meisten Actien nahmen einen Aufschwung. Rheinische sind zu besseren Preisen begehrt. Preussische Fonds fest, von ausländischen österreichischen Effekten höher bezahlt.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Orientalische Angelegenheiten.
Kriegsschauplatz der Ostsee.

Die „N. Pr. Ztg.“ bringt folgenden Auszug aus dem Privatbriefe eines Engländers, datirt von Kumparfund, auf der Höhe von Bomarsund, den 14. August, welcher als Uebersicht über die Operationen vor dieser Festung von Interesse sein dürfte:

Die Bucht Kumparfund ist groß genug, um alle Flotten der Welt aufzunehmen, im Allgemeinen das Festwerk jedoch enge. Wir kamen nicht durch den gewöhnlichen Eingang, aus dem britischen Meerbusen, welcher tief, aber enge ist und von den Felsen vertieft wird, sondern von hinten in den Bomarsund hinein. Das untere Fort hat eine große Front, in Form eines Halbziels, mit ungefähr 80 Kanonen in zwei Etagen, im Zentrum des Forts von Kronstadt ähnlich, jedoch keineswegs so stark. Außer diesem Fort sind auch noch drei starke Thürme da, die sehr fest gebaut sind und deren jeder ungefähr 30 Kanonen enthält. Der obere Thurm ist durch seine Lage der wichtigste, da nach seiner Eroberung die andern mit wenig Anstrengung zu nehmen sind. Dieser Thurm war daher der Hauptgegenstand des Angriffs. Die Franzosen brachten in 5 Tagen ihre Kanonen in die gehörige Stellung, ungefähr 1300 Fuß von dem Thurme entfernt. Es waren 4 lange Zwölfpfünder und 3 Halbkanonen. Sie eröffneten das Feuer gestern bei Sonnenaufgang und setzten 12 Stunden lang ihre heftige Kanonade fort. Der Thurm ist nun in den Händen der Franzosen. Ich vermuthete, es war mehr die große Präzision des Feuers der französischen Kanonen, als die Geschwindigkeit, welche die Uebergabe bewerkstelligte, da der Thurm so wie vor dem Angriff die Aufsicht. Das Feuer war so gut gerichtet, daß die Kugeln beständig in die Schießscharten schlugen und bis an die andere Seite durchschlugen. Am Nachmittag ging ich an das Land und sah dies selbst. Die Engländer nahmen an dem Angriffe keinen Theil. Die Geschütze wurden gelandet, um Batterien für schwere Schiffskanonen zu bauen. Diese konnten jedoch nicht früher als heute fertig werden, und sind nun für diesen Hauptangriff nicht mehr nöthig, können jedoch gegen die anderen Forts angewendet werden, wenn die Garnison sich nicht ergibt. Der Verlust ist nur gering. Die Franzosen waren ganz im Bereich des Forts, hatten ihre Stellung aber so gut gewählt, daß die Kanonen des Thurmes nicht auf die Batterien gerichtet werden konnten. Die Kugeln gingen über sie hinweg und rissen den Boden in ihrem Rücken auf. Eine Anhöhe schützte die Angreifer vor den Kanonen des Thurmes, welcher zu nahe war, als daß die Kanonen seiner oberen Etage hätten treffen können. Die französischen Jäger mit ihren Minié-Wädhlen halfen auch viel, da sie bis auf 400 bis 500 Schritt herankrochen und auf die Artilleristen in den Schießscharten feuerten, sobald sie sich zeigten, so daß das Feuer der Kanonen zum Schweigen gebracht wurde.

Die „N. Pr. Ztg.“ enthält zwei Schreiben aus Stockholm vom 14. und 17. August, welche über die Vorgänge bei Bomarsund (dessen Fall hiernach bereits am 15. d. erfolgt wäre) folgende nähere Mittheilungen bringen:

Der erste Angriff der Franzosen auf die Festung erfolgte am 12. d. 5 Uhr Morgens. Admiral Sir Charles Napier fuhr in einem kleinen Boote zum Zwecke der Beobachtung bei dem Grauen des Tageslichts um die äußeren Festungswerke, und ließ Johann bei dem ersten Angriffe von der Landseite aus die bewaffneten und mit Kanonen voll geladenen Boote operieren. Eine furchterliche Kanonade begann, welche durch das Rasseln der Geschütze akkompagnirt wurde. Die Sturmleuten waren rasch von den Franzosen angelegt, und hinauf ging es mit entsetztem Lärm, während die Boote einen Hagel von Bomben und Kugeln in die Festung schleuderten. Doch die Russen auf den Wällen hielten den ersten Anmarsch der Franzosen gut aus, und mancher eheliche Sohn Galliens mußte, hinzugeführt in den Festungsgraben, elendiglich verblühtem Verben. Ein zweiter Angriff erfolgte mit noch größerem Unglück, und auch dieser wurde abgeblasen. Nun aber über die den Franzosen zu hant! Mit welchem Gehäuf erklimmen sie wieder die Mauern, und diesmal konnten die Russen den größten und wohlbesetzten sogenannten Königsthurm, welcher von den Russen aus über die Köpfe der hienenden Franzosen in gleicher Zeit mehrmals beschossen wurde, nicht mehr halten, und mußten sich kämpfend in das Innere der Festung mit bedeutendem Verluste zurückziehen. Es war ungefähr 10 Uhr Vormittags, als die Franzosen die Fahnen Frankreichs und Englands zur größten Freude der Lächerlinge auf diesem von ihnen erklimmten Thurme aufhießen.

Als der Königsthurm mit Sturm von den Franzosen erobert war, zogen sich die Russen in das Innere der Festung zurück, und es trat derselben Zug eine kleine Wasserflut ein, die nur durch einzelne Schiffe von kampftüchtigen Vorposten gestützt wurde. Als jedoch das Morgenlicht zu leuchten begann, der Nebel den glänzenden Sonnenstrahlen weichen mußte, sendete der französische Divisionsgeneral einen Parlamentär zum russischen Commandanten mit dem Bitten, daß es unnütz wäre, wenn weiteres Blut vergossen würde, da sie ja doch die Franzosen schon beinahe Serren der Festung wären. Er gab eine Frist von einer Stunde zur Bedenkzeit wegen der Uebergabe, und als der Parlamentär mit der Antwort zurückkam, daß der Commandirende diesfalls Kriegsrath halten wollte, ließ man ruhig die Stunde ablaufen. Es war schon mehr als die gegebene Zeit, als noch immer keine Antwort erfolgte, und die Franzosen trafen in Folge dessen ihre Vorbereitungen zum erneuerten Sturm. Die Kanonenboote, welche dem Viceadmiral Plumbeig commandirt wurden, waren ebenfalls bereits unterrichtet, und etwa um 7 Uhr früh begann von neuem eine furchterliche Kanonade von Seiten der Angreifenden, die selbst in ihren vollen Schlägen bis Ostelshamn gebört wurde. Die Russen verteidigten sich lange Zeit wieder sehr tapfer, aber die Geschosse der Engländer von ihren Kanonenbooten, welche die schwersten Bomben warfen und die viel weiter als die Russen schießen konnten, richteten große Verwundungen im Innern der Festung an, und namentlich leiteten sie ihr schweres Geschütz auf denjenigen Thurm, wo ihnen, wie es scheint, verachtet war, daß die Munition der Russen aufgeschüttet lag. Nach einem mehrtägigen vollständigen Beschließen gelang es ihnen, bedeutende Brechen zu schießen, und in nicht langer Zeit fiog derselbe, durch mehrere Bomben und Granaten durchschlagen, mit einem furchterlichen Geräusche, gleich dem Knallen des Pulvers, der aber fast unausgesprochenen Mauer keine Ausbuchtung in die Luft. Viele Russen sollen hierbei umgekommen sein und nicht wenige Franzosen von den Steinmörsern zerstückt ihren Tod, fern von ihrer heimathlichen Geburtsstätte, gefunden haben. Ein feierlicher Schauer soll die Kämpfenden ergreifen und selbst die Engländer längere Zeit ihr Bombardement eingestellt haben. Man erzählt sich, daß mehrere hochgeachtete russische Offiziere, die von Uebergabe nichts wissen wollten, in diesem Thurm, den sie mit aller Kraft verteidigen wollten, ihren heldenmüthigen Soldaten Tod fanden. Sodann erst wäre die Uebergabe erfolgt.

Vermischtes.

Berlin. Von Seiten unserer Kriminal-Polizei ist am 18. d. Mts. eine sehr bedeutende und glückliche Expedition unternommen worden, welche in unserer Nachbarschaft Charlottenburg ein nicht geringes Aufsehen gemacht hat. Im Laufe des Vormittags traf nämlich der Polizeidirektor Stieber mit mehreren Berliner Kriminalbeamten an der Spitze einer bedeutenden Abtheilung von Schutzmännern in Charlottenburg ein, sperrte alle Zugänge zum Spreesflusse und die Schloffen ab und begann nun theils vom Wasser theils vom Lande aus eine genaue Durchsuchung aller auf dem Wasser bei Char-

lottenburg liegenden Rähne. Pöblich nahmen die Beamten von einem großen verdeckten Oberkahn Besitz, welcher schon seit mehreren Wochen, unbeachtet und anscheinend unbewohnt, hinter einem Weidengebüsch in der Nähe des königlichen Schlosses auf dem Wasser gelegen hatte. Aus diesem Kahn entwickelte sich nun ein förmliches Magazin gefohlener Sachen der verschiedensten Art, Sukuburen, silberne Lampen, höchst werthvolle männliche und weibliche Kleidungsstücke, namentlich eine Menge von Weinfässern, Lebensmittel aller Art, Regenschirme u. s. w. Alle diese Gegenstände wurden mit kleinen Rähnen ans Land befördert. Auf dem Kahn selbst war eine sehr bequeme und sogar elegante Wohnung eingerichtet. Die Bewohner derselben waren leider ausgeflogen. Die Beamten mußten aber eine sichere Spur derselben gehabt haben, denn bald darauf trafen von Spandau drei Wagen ein, auf welchen sich unter starker militärischer Bedeckung mehrere schwer mit Ketten gefesselte Personen befanden. Dem Vernehmen nach hat es sich um eine höchst gefährliche Diebesbande gehandelt, welche auf dem oben erwähnten Kahn ihren Sitz gehabt hat und von welchem aus schon seit Monaten bald hier bald dort in der Umgegend von Berlin eine Menge frecher Diebstähle und selbst Straßenräubereien verübt hat. Die festgenommenen Diebe, von Profession Schiffer, sollen bei ihrer Arretirung mit geschlossenen Dolchen bewaffnet gewesen und Arsenik, wahrscheinlich zum Vergiften der Hochbude, bei sich getragen haben. Es sollen bei ihnen auch viele Diebeswerkzeuge, namentlich Brechstangen und Dietriche gefunden sein.

Die „Zeit“ erzählt: „Am 15. Aug. hat die Gefraua eines Malers in der alten Schönhauserstraße zu Berlin eine merkwürdige Mißgeburt zur Welt gebracht. Es ist dies ein wenige Wochen zu früh geborenes Kind, welches bis zum Nabel einen menschlichen Körper, von da ab aber den Schwanz eines Fisches hat, ohne daß derselbe jedoch mit Schuppen bedeckt ist. Zwischen den Fingern des sonst ganz wohlgebildeten Kindes befinden sich Fischhäute. Eine halbe Stunde nach der Geburt verstarb das Kind noch in Gegenwart des Geburtshelfers Dr. Hoffmann.“

Aus Schlesien, d. 20. August. Es ist heute der dritte Tag, daß ununterbrochene Regenfluthen über unsere Fluren sich ergießen. Schon haben nicht unerhebliche Störungen der Kulturarbeiten durch ungewöhnliche Anschwellung der Flüsse oder durch sonstige große Wasseransammlungen veranlaßt, stattgefunden. Von Oberschlesien aus konnte der von Myslowitz nach Breslau bestimmte Zug, welcher sich gestern Abend an den nach Berlin abzufahrenden Schnellzug anschließen sollte, nicht nach Breslau gelangen. In der Gegend von Laband brach in Folge der Wasserströmungen im Laufe des gefrigen Tages eine Brücke zusammen, als der von Gleiwitz herkommende Personenzug im Begriff war, dieselbe zu passieren; einige Personen sollen bei diesem Unfälle Verletzungen erlitten haben.

Auf Barbadoes wüthet die Cholera so, daß sie laut den neuesten Berichten vom 27. Juli bereits 16,817 Personen weggerafft und im Innern der Insel noch wenig von ihrer Kraft eingebüßt hat. In Grenada starben bis jetzt 1500 Personen, und sie nimmt so rasch Überhand, daß man an vielen Plätzen die Leichen haufenweise verbrennt. In St. Lucia zeigt sie sich ebenfalls; in Trinidad sind nur vereinzelte Fälle vorgekommen.

Gefes-Sammlung.

Das am 22. d. ausgegebene 33. Stück der Gefes-Sammlung enthält unter Nr. 4060. das Statut des Dombrotka-Winower Reicherverbandes. Vom 26. Juli 1854, und unter Nr. 4061. das Statut des Barisch-Weibischer Reicherverbandes. Vom 26. Juli 1854.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. August.
Kronprinz: Hr. Maler Hofmann a. Berlin. Hr. Dr. med. Gamgee a. London. Die Hrn. Kauf. Deister a. Duisburg, Koop a. Berlin, Strüder a. Glauchau. Hr. Rent. Gerlach a. Königsberg. Mad. Wolf m. Tochter a. Chemnitz.
Stadt Würck: Hr. Damm. Sander m. Gem. a. Westfalen. Hr. Rechtsanwält Ritter a. Zergau. Die Hrn. Kauf. Eienh. a. Poda, Lehmann a. Berlin, Landmann a. Ansbach, Wejand a. Mainz, Wienands a. Rhepdt, Zepke a. Magdeburg.
Goldener Ring: Hr. Philolog Kuhl m. Gem. a. Coblenz. Hr. Rechtsanwält Säger a. Lehringen. Hr. Dr. med. Demmler a. Bielefeld. Hr. Ingen. Hildebrandt a. Graßshalm. Hr. Agent Stora a. Freiburg. Hr. Kaufm. Hilmanns a. Ueberfeld.
Goldener Löwe: Hr. Kaufm. Bender a. Schmölln. Hr. Musiklehrer Hornsted a. Böhlig. Hr. Gustaf. Schröder a. Chemnitz. Hr. Geh. Secr. Wiedemann m. Tochter a. Freiburg.
Schwarzer Bär: Hr. Fabric. Große a. Chemnitz. Hr. Gustaf. Wolf a. Jagenow.
Magdeburger Rathaus: Die Hrn. Gustaf. Wiebrecht a. Mecklenburg, Schlegel a. Oldenburg, Meynhardt a. Wien. Die Hrn. Kauf. Gulsow m. Fam. a. Hamburg, Knobloch u. Zander a. Plesgitz. Mad. Jäger a. Potsdam. Hr. Mühlens. Köhler a. Freiburg.
Thüringer Bahnhof: Frau Majorin Förster m. Dienerin a. Berlin. Hr. Gustaf. Baron v. d. Binje m. Bruder a. Westendorf i. Hannover. Hr. Akademiker Cordes a. Hamburg. Hr. Rechtsanwält Cronz m. Frau a. Rhein. Hr. Hauptm. v. Schlachtmeyer a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Treitel a. Berlin, Sachs a. Hamburg. Hr. Gornal-Dir. u. Prof. Schlicht m. Frau a. Wien. Hr. Ober-Appellat-Rath Dr. Espeyres a. Lübeck.

Meteorologische Beobachtungen.

21. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Luftdruck	334,78 Bar. L.	334,56 Bar. L.	334,57 Bar. L.	334,64 Bar. L.
Thermometer	5,56 Bar. L.	3,89 Bar. L.	4,39 Bar. L.	4,61 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	89 pCt.	44 pCt.	79 pCt.	71 pCt.
Zufuhrwärme	13,4 G. Rm.	18,0 G. Rm.	12,0 G. Rm.	14,5 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Herrn Actuar Kleppel in Magdeburg. 2) A. Z. posto restante hier. 3) Hrn. Agent Schwennede in Eisleben. 4) Hrn. Bürgermstr. Müller in Dessau. 5) Hrn. Jacob Diven in Bissa (Reg.-Bez. Breslau). 6) Hrn. Actuar Klöppel in Ulesleben. 7) Frau von Flotow, geb. v. Medem, in Ischl. 8) Handarbeiter H. Kutscher hier. 9) Hrn. Deute in Fehnsitz/Anhalt. 10) Hrn. Maureremstr. Mohr in Labiau. 11) Hrn. Musikus Büttner in Straßburg (post. rest.). 12) Hrn. Factor Poverd sen. in der Waisenhaus-Buchdruckerei hier. 13) Hrn. Schneidermstr. Louis Schulze in Berlin. 14) Goldarbeiter Gansau hier. 15) Handelsmann Stephan Dölle in Günstädt bei Weipensee (p. r.). 16) Oberlandesgerichts-Referendar Joseph Klummann in Coblenz. 17) Gärtner Krause in Merseburg. 18) Lackiermstr. Müller in Erfurt. 19) David Furnaschky in Leimbach b/Mansfeld. 20) Maurergesellen Wilhelm Schulze in Cüstrin. 21) Pastor Heinze in Sonnenberg. 22) Stud. Theobald Wachsenwanz in Jena. 23) Reinhold in Leipzig.

Halle, den 21. August 1854.

Königl. Post-Amt.
Fesca.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der Magdeburger Land-Feuer-Societät im Saalkreise benachrichtige ich hierdurch, daß zur Deckung der Societäts-Ausgaben im I. Semester c. ein Beitrag von 6 $\frac{1}{2}$ S., von jedem Hundert der reducirten Beitragssumme erforderlich ist, und daß die Erhebung dieses Beitrags im Monat September zugleich mit den Königl. Steuern stattfinden wird.

Danach sind beizutragen von jedem Hundert der Versicherungssumme der Gebäude

- a) der ersten Klasse 2 $\frac{1}{2}$ S.,
- b) = zweiten = 4 = -
- c) = dritten = 5 = 4 =

Die Beiträge der Interessenten im Saalkreise fürs I. Semester c. betragen im Ganzen 2760 $\frac{1}{2}$ R. 4 $\frac{1}{2}$ S.

Halle, am 11. August 1854.

Der Land-Feuer-Societäts-Director des Saalkreises
v. Bassewitz.

4500 — 2500 — und 1000 $\frac{1}{2}$ R. weist zur sofortigen Verleihung auf Landhypothek nach
Justizrath Wilke.

Hausverkauf.

Das von dem Professor Zahn erbaute, hier selbst auf dem reizendsten Punkte mit der Aussicht auf das Saal- und Unstruthal auf dem Fuße des Schloßberges gelegene, von dem gegenwärtigen Besitzer auf das Comfortabelste eingerichtete Wohnhaus nebst Seitengebäude und Garten, verkauflich der Letztere aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält 8 Stuben, 7 Kammern, 1 Saal, 3 Küchen, geräumige Keller u. s. w., das Seitengebäude 2 Stuben, Dachkammern und eine Waschküche, und hat der jetzige Besitzer einen guten Trinkwasser liefernden Brunnen graben lassen. Mit dem Verkauf des Grundstücks beauftragt, erlaube ich Kaufliebhaber, sich wegen der Bedingungen unmittelbar an mich zu wenden.

Freiburg a. U., den 7. Aug. 1854.

Der Rechtsanwalt und Notar
Ehrenhaupf.

Auction.

3 halbjährige Schweine sollen Donnerstag den 24. d. M. Vormitt. 10 Uhr hier in der Brunnengasse Nr. 1432 gerichtlich verauctionirt werden.

Graeven, Auct.-Comm.

Ich empfang neue Sendung feinstes Münchener Bier, welches von heute ab verzapft wird.
C. J. Scharre, „Hôtel Garni zur Börse.“

Verkaufs-Anzeige.

Ein im besten baulichen Zustande befindliches Grundstück, welches sich auch vermöge seiner vortheilhaften Lage zur Anlage einer Zärberei oder Gerberei eignet, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Näheres wird der Kaufmann Herr Anton Jungmann in Halle auf portofreie Nachfragen mittheilen.

Ein großes Lokal mit Keller und Wohnung, passend für Fleischer, desgl. eins zum Handel oder zu einer Werkstelle, sind zu vermieten. Näheres in der Mehlhandlung von G. Gottscham Markt.

Ein gebildetes junges Mädchen, in der Hauswirthschaft und weiblichen Handarbeiten nicht unerfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung.

Reflektirenden wird gern in der Dachriggasse Nr. 933 Auskunft ertheilt.

Eine Wirthschafterin, 24 Jahre alt, welche auf mehreren Gütern conditionirt hat, im Milchwesen und in der Küche erfahren ist, gute Atteste aufweisen kann, sucht zum 1. October eine Stelle. Zu erfragen Halle Strohhof Nr. 2104.

Ein bis zwei junge Mädchen können bei mir noch von Michaelis ab das Putzmachen erlernen. Auswärtigen gebe ich auch Kost und Logis.
Therese Bungenstab
in Ebejün.

Ein junges Mädchen, vorzüglich gut empfohlen, welches bis jetzt in einem Ladengeschäft servirt und in demselben die häuslichen Arbeiten mit versieht, sucht in ähnlicher Art oder als Stubenmädchen ein anderweitiges Unterkommen durch das Gefinde-Vermittlungs-Comtoir der Wittwe Kupfer in Merseburg.

Bei dem Unterzeichneten bietet sich für einen zahlungsfähigen Deconomen, welcher ein disponibles Kapital von 2—3000 $\frac{1}{2}$ R. besitzt, eine Pachtung zur sofortigen Uebernahme dar.
Kleine Ulrichstraße Nr. 1019.

Apothekergehülfs-Gesuch.

Ein tüchtiger Pharmazeut wird zum baldigen Antritt gesucht durch

Robert Pils & Comp.

Wohnstroh,

von circa 40 Morgen vom Ufer abzuholen à Schock 20 $\frac{1}{2}$ — besonders für Bäder zu empfehlen — verkauft der Gutsbesitzer Herrn Wendenburg in Beesenstedt b. Wettin a/S.

Ein neuer eigner Kahn, zu einer Gondel passend, steht zu verkaufen.

Hoffmann, Weingärten Nr. 1860.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht auf dem Rittergute Höhnstedt zu verkaufen.

Ein gepieltes Clavier ist zu verkaufen. Wo? sagt Herr Ed. Stüdrath in der Expedition dieser Zeitung.

Pferdeverkauf.

Ein gutes Ackerpferd hat zu verkaufen
C. Sauerlich in Plösz.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Des Königl. Pr. Kreis-Physikus
1/2 Schachtel
10 Sgr.
Doctor Koch's
Kräuterbonbons
5 Sgr.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzenzestoffe von anerkannt trefflicher Wirkung bei Katarrh, Heiserkeit, Raubheit im Galle, Verschleimung ic. und werden in Halle fortwährend nur verkauft bei Carl Haring, sowie auch in Ulesleben: Alb. Bertram, Annaburg: Ludw. Poppe, Artern: A. F. Lage, Ufersleben: D. Harwig, Ditterfeld: Ferd. Krause, Cöleba: C. W. Brettschneider, Delitzsch: F. Naumann, Düben: W. Steinmüller, Gartasberga: F. G. Häder, Gilenburg: Ludw. Neß, Eisleben: Anton Wiese, Eifernwerda: Ed. Feidler, Geseß: L. Warnekros, Gerbstädt: W. Krumme, Herzberg: L. W. Dietrich, Seiffardt: F. W. Proke, Jessen: C. Müller, Liebenwerda: K. Conrad, Löbejün: F. Mehner, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: F. Gardeische Buchbllg., Naumburg: C. F. Schulze, Querfurt: G. E. Nägler, Schöneberg: C. Lindner, Sommerda: F. W. Herbst, Torgau: Gust. Liebig, Weissenfels: C. A. Günther, Weitzenfe: J. C. Heiling, Wettin: Theod. Schreiber und in Jettz bei C. F. Zahn, sowie in Jörbzig bei Karl Köpfsch.

Funkens Garten.

Donnerstag den 24. d. Mts. Abends 6 Uhr findet zur Erinnerungsfeier des 26. August, der Schlacht an der Katzbach, das zweite große National-Concert mit verstärktem Orchester bei brillanter Gartenbeleuchtung und Feuerwerk statt. Neben dem dazu eigends charakteristisch gewählten Musikstück wird zum Schluß: „Skizzen aus den Kriegsjahren“, großes militärisches Potpourri mit Schlachtmusik, Feuerwerk und Zapfenstreich zur Aufführung kommen. Das Uebrige durch die Programm. F. Tittmann, Musikdirector.

Zum Sternschießen und Ball

Sonntag den 27. d. M. ladet freundlichst ein der Gastwirth A. Krieg in Schraplau.

Ball in Stumsdorf.

Sonntag den 27. d. M. ladet zum Eנדte-Dankfest-Ball ergebenst ein
Gehre.

In der Pfeffer'schen Buchhandlung in Halle ist zu haben:

Der Führer des Maschinisten. Anleitung zur Kenntnis, zur Wahl, zum Ankauf, zur Aufstellung, Wartung, Instandhaltung und Feuerung der Dampfmaschinen, der Dampfessel und Triebwerke. Von C. F. Scholl. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 242 in den Text eingedruckten Holzschnitten.
Preis $\frac{1}{2}$ R. 20 $\frac{1}{2}$.

Eine neue Thurmuhre steht zu verkaufen bei Gehring, Groß- und Kleinuhrmacher in Jörbzig. Auch findet zugleich ein Gehülfs-Condition.

Frische Thüring. Salzbutten in kleinen und großen Kübeln, sowie ausgewogen, empfiehlt billigt
Otto Thieme,
Neumarkt.

